Überblick[1]

Die jüngsten Prognosen zur Entwicklung der Weltwirtschaft geben einen eingetrübten Ausblick. Die OECD prognostizierte ein globales Wachstum von 3,1 % im Jahr 2022 und eine weitere Verlangsamung auf 2,2 % für 2023. 2024 wird ein nur verhaltenes Wachstum von 2,7 % erwartet. Hinsichtlich der Inflationsentwicklung sieht die OECD ähnlich wie auch der IWF und die EK einen langsamen Rückgang, nach 9,1 % im Jahr 2022 soll die globale Inflation 2023 6,6 % und 2024 5,1 % betragen.

*In den **USA** wurde im dritten Quartal 2022 mit einem Wirtschaftswachstum von 0,8 % (gegenüber dem Vorquartal) die technische Rezession in den beiden vorangegangen Quartalen beendet. Die Inflation ist im November weiter gesunken und erreichte im November mit 7,1 % (CPI) den tiefsten Wert des Jahres 2022. Die FED steigerte nach sechs Zinserhöhungen im Dezember nochmals die Spanne der Federal Funds Rate (50 Basispunkte) auf 4,25-4,50 %. Sie drosselte hiermit aber das Tempo der geldpolitischen Straffung, die vorigen vier Zinsschritte waren mit je 75 Basispunkten kräftiger ausgefallen. In **China** beschleunigte sich das BIP-Wachstum im dritten Quartal mit 3,9 % (gegenüber dem Vorjahresquartal) wieder (Q2: 0,4 %). Die Erholung wird aller Voraussicht nach aber nicht ausreichen, das von der Regierung bereits niedrig angesetzte Wachstumsziel von 5,5 % für 2022 zu erreichen. Darüber hinaus führten die Lockerung der strengen Anti-Covid-Maßnahmen zu einem rasanten Anstieg der Infektionen und somit zu einer weiteren Herausforderung für die wirtschaftliche Erholung. Nach schwach positivem Wachstum in der ersten Jahreshälfte schrumpfte die Wirtschaftsleistung im **Vereinigten Königreich** im dritten Quartal um 0,3 %. Das reale BIP liegt nun 0,8 % unter dem Wert vor der Pandemie (Q4/2019). Das durchschnittliche BIP-Wachstum in den EU-Mitgliedstaaten Zentral-, Ost- und Südosteuropas (**CESEE**) fiel zwar im dritten Quartal mit 0,5 % im Vergleich zum Vorquartal etwas stärker als im zweiten Quartal aus, in sechs der elf hier betrachteten Länder sank die Wirtschaftsleistung 2022 aber merklich.*

*Das **Eurosystem** geht in seiner Projektion vom Dezember 2022 davon aus, dass sich das Wirtschaftswachstum von 3,4 % im Jahr 2022 auf 0,5 % im Jahr 2023 verlangsamen wird. Infolge der Beruhigung auf den Energiemärkten, des Abbaus der Lieferengpässe und der Steigerung der Auslandsnachfrage wird das Wachstum 2024 wieder 1,9 % und 2025 1,8 % erreichen. Die Inflation in der Eurozone wird 2022 im Durchschnitt 8,4 % und 2023 6,3 % betragen. Für 2024 wird ein Rückgang auf 3,4 % und für 2025 auf 2,3 % prognostiziert.*

*Laut Dezemberprognose der OeNB ergibt sich für **Österreich** 2022 ein noch sehr kräftiges Wirtschaftswachstum von 4,9 %, es wird 2023 mit 0,6 % aber nur mehr schwach positiv ausfallen. Für 2024 wird ein Wirtschaftswachstum von 1,7 % erwartet. 2025 bewegt sich das Wachstum in Richtung Potentialwachstum und wird auf 1,6 % fallen. Der Arbeitsmarkt ist von einem anhaltenden Arbeitskräftemangel gekennzeichnet. Daher wird trotz der milden Rezession zum Jahreswechsel nur mit einem geringen Anstieg der Arbeitslosenquote (gemäß AMS) auf 6,3 % im Jahr 2022 und auf 6,6 % im Jahr 2023 gerechnet, der von einem Rückgang auf 6,5 % im Jahr 2024 und 6,3 % im Jahr 2025 gefolgt wird. Die Inflation (HVPI) erreicht im Jahr 2022 – getrieben von den Energiepreisen – mit 8,6 % ihren Höhepunkt. Infolge rückläufiger Rohstoff- und Energiepreise wird sich der Preisauftrieb im Jahr 2023 auf 6,5 % verlangsamen und in den Jahren 2024 und 2025 weiter auf 3,6 % bzw. 2,9 % zurückgehen. Die Inflation bleibt damit aber auch mittelfristig deutlich über ihrem langjährigen Durchschnitt.*

[1] Autor: Christian Ragacs (Referat Konjunktur).